

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 27

**Rubrik:** Curiositäten Cabinett

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

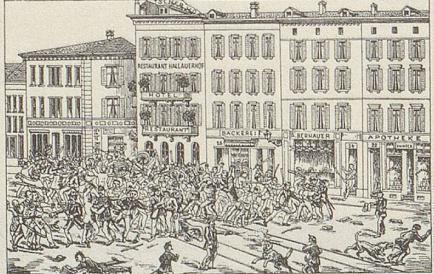
**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# CURIOSITÄTEN CABINET

von Hans Jenny

Grimmige Boykott-Metzgerschlacht am Maria Himmelfahrtstag



am 15. August 1908, an der Klarastrasse.

«Aufläufe» (mit meistens den gleichen Rosinen im Teig) sind keine Erfindung unserer Protestier- und Demonstriertage. Da gab es zum bösen Exempel, wie Figura zeigt, die grosse Schlägerei zwischen Metzgermeistern und Metzgerburschen im Kleinbasel vor fast genau 75 Jahren. «Von der Arbeiterschaft waren einige Fleischereien boykottiert worden», hiess es nüchtern in der Lokalpresse. Der Zeichner einer sofort nach dem Ereignis in Basel erschienenen Postkarte sah den Clarastrasse-Krawall allerdings wesentlich dramatischer: Belrende Metzgerhunde, «einschreitende» Landjäger, wütende Metzgermeister und racheschnaubende Metzgerburschen im wilden Hand- und Fussge- menge.

## Der starke Uli

Der «Appenzeller Kalender» von 1870 berichtet über den starken Uli, der einst acht deutsche Handwerksburschen zum Fenster eines Wirtshauses hinauswarf, weil sie ihm zu viel lärmten. Uli, der Ausserhödler, traf eines Tages den aus fremden Kriegsdiensten heimgekehrten Innerrödler Urs. Auf dem Landsgemeindeplatz in Appenzell wollten die beiden starken Männer wissen, wer der stärkste im Doppeländchen sei. «Uli packte den Urs mit einem einzigen Ruck, schwang ihn über den Kopf und hielt ihn frei in den Lüften fest. Dazu rief er mit gewaltiger Stimme: «Siehnd do eueren sterchste Ma, ehr Innerrödler!» Hierauf wog und schüttelte er ihn in der Luft, dass der Urs laut aufschrie vor Angst. Dann schleuderte er ihn mit Gewalt auf den Boden ...»

Als der starke Uli schon 90 Jahre alt war, sollte er noch gepfändet werden. Wie nun der Landschreiber mit dem Weibel über die Wiese daherkam, rief ihnen Uli entgegen: «Also pfänden wollt ihr mich?» Dann knirschte er hörbar mit den Zähnen, ergriff die beiden Seitenbalken der Einfahrt seines Hauses und riss mit einem Ruck das ganze Tor ein. Die Beamten wollten nicht unter ihrem Pfändungsobjekt begraben werden und rannten schnell davon. «Uli überlebte jedoch den letzten Triumph seiner Körperstärke nicht lange: Die übermässige Anstrengung war das verhängnisvolle Aufflackern der Flamme vor ihrem Verlöschen gewesen, denn acht Tage später war er eine Leiche ...»



Unser Rigi um 1900. Selbstbewusst und forsch die Grussnotiz: «Komm auf den Rigi und sehe mir die Schneerberge an. Mutter.»



Die Geldbeutel-Sensation von 1913: Artikel Nr. 1025 – das Tellportemonnaie! «Mit künstlerisch ausgeführter Metall-Relief-Auflage. In braunem Leder und mit Nickelschloss. Innen mit gelbem Leder gefüttert. Mit drei Abtheilungen und Billettasche. Sehr empfehlenswert zu nur Fr. 4.50!»

## Bernhardiaden

Rudolf Bernhard veröffentlichte vor rund 40 Jahren seine «Geistigen Ungezogenheiten».

Zwei Müsterli gefällig?:

Ein Bauer aus dem hintersten Kantonsteil fährt in Zürich mit der Strassenbahn. Er fährt über die Haltestelle hinaus und will abspringen, springt jedoch vor kehrt ab und schlägt sich den Hinterkopf auf. Der Billeteur ruft ihm nach: «Nach vorne abschpringe!» Da wird der Bauer aber wütend: «Ja, damit i mer dSchnörre au na verschla!»

\*

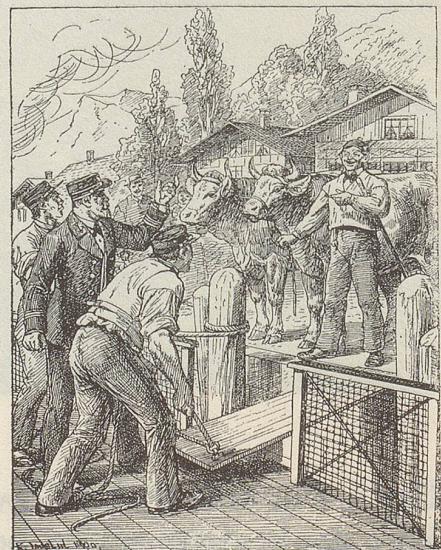
Auf der Quaibrücke in Zürich geht ein Herr spazieren, und drei Schritte vor ihm fällt ein anderer in den See. Der, der ins Wasser gefallen ist, war aus Genf. Unten im Wasser schreit er andauernd «Au secours! Au secours!» Der Zürcher beugt sich übers Brückengeländer und ruft dem Genfer zu: «Hätsch gschiter schwimme gelehrt als französisch!»

## Nicht ohne Befriedigung

werden Sie erfahren, dass der hiesige (Bremgarten, Aargau) Fabrikbesitzer, Herr Werdenberg, wegen Einstellung schulpflichtiger Kinder und wegen unbefugter Nachtarbeit, die er den bei ihm angestellten Fabrikkindern zumutete, vom Aargauischen Obergericht zu zehn Tagen Gefängnis verurtheilt worden ist. Möge das warnende Exempel seine Wirkung rundum in der Schweiz haben!» (Zitat aus den «Basler Nachrichten» 1860)



Louise B., eine zeit- und stilgemäß kesse Sekretärin aus dem Luzern der frühesten zwanziger Jahre, vermittelte ihrem Chef überzeugende Proben ihres modischen Empfindens. Wer weiss mehr über diese talentierte Schreibkraft?



Am Vierwaldstättersee steht ein Dampfschiff zur Abfahrt bereit. Die Schiffsmannschaft sieht einen Bauern mit zwei Kühen der Station zueilen und wartet dessen Ankunft ab. Je näher er aber anrückt, desto langsamer wird sein und der Kühle Lauftempo. «He, laufst à chli, wenn er na uf s Schiff wänd!» tönt es in surrigem Tone von diesem herab. «I chume, i chume, wartet nur à chli», entgegnet der Bauer, und hübsch Front gegen das Schiff machend, gibt er auf die nochmalige, diesmal recht derbe Einladung die lakonische Antwort: «I will gar nüd uf s Schiff ko, i han mine Kühne nu à mal s Dampfschiff zäge welle!»